

700 Autoparkplätze

Die Idee für ein Parkhaus Musegg (Kosten: 150 Millionen Franken) wurde 2013 von privaten Initianten lanciert. Es sieht 700 Auto- und 36 Carparkplätze im Musegghügel vor mit Ein- und Ausfahrt neben dem Nölliturm. Dazu gäbe es eine 100 Meter lange unterirdische Fussgängerpassage zum Falkenplatz (siehe Grafik nebenan).

«Mit dem Parkhaus Musegg werden die Verkehrsprobleme am Schwanenplatz nur an die Geissmattbrücke verlagert.»

AUS DEM VOLKSMOTIONS-TEXT

Für den Stadtrat ist das Parkhaus Musegg eine prüfungswürdige Variante, um die Verkehrsprobleme in Luzerns Innenstadt zu lösen. Im Juli 2014 gab die Stadtregierung jedenfalls bekannt, sie favorisiere das Projekt Parkhaus Musegg gegenüber dem Konkurrenzprojekt Metro. Letzteres, ebenfalls privat lanciert, sieht zwei Parkhäuser im Gebiet Reussegg mit 2500 Auto- plus 160 bis 170 Carparkplätzen mit einer unterirdischen Schnellbahn zum Schwa-

nenplatz vor (Kosten: 400 Millionen Franken).

Die Überschrift der nun eingereichten Volksmotion lautet: «Für den Luft- und Lebensraum in den betroffenen Quartieren! Für die Museggmauer! Gegen das Parkhaus Musegg!» Der Stadtrat solle prüfen, ob und wie ein Parkhaus Musegg überhaupt realisiert werden könne. Die Volksmotionäre verweisen unter anderem auf das 2010 vom Stadtluzerner Stimmvolk bewilligte Reglement für eine nachhaltige städtische Mobilität, wonach die

Menge des Autoverkehrs in der Stadt nicht weiter anwachsen dürfe.

Stadt Luzern steht in der Pflicht

Ebenso erinnern sie an die Pflicht der Stadt Luzern, «zur Museggmauer als Denkmal von nationaler Bedeutung und internationaler Ausstrahlung die grösstmögliche Sorge zu tragen». Für die

Volksmotionäre ist klar: Ein Parkhaus Musegg würde gegen diese Vorgaben verstossen. Es würde «einen Mehrverkehrs-Anziehungspunkt mitten in der Stadt Luzern darstellen», heisst es in der Volksmotion. Und: «Mit ihm werden die Verkehrsprobleme am Schwanenplatz nur innerhalb der Stadt an die Geissmattbrücke verlagert.»

81 000 Fahrten

Komiteemitglied Leo Walz, der an der Geissmattstrasse wohnt, verdeutlicht dies mit Zahlen, die er von der Stadt erhielt. Demnach ist die Seebrücke mit täglich 38 500 Fahrten belastet. «Auf unserer Stadtseite sind es an der Baselstrasse täglich 21 000 Fahrten, im A-2-Reussporttunnel täglich 81 000 Fahrten», sagt Walz. «Da sind Spitalstrasse und Hirschengraben noch gar nicht eingerechnet.»



Das geplante Parkhaus «mit der massiven Mehrbelastung in dem bereits vom Verkehr stark belasteten Wohnquartier auf beiden Seiten der Geissmattbrücke» sowie in weiteren angrenzenden Wohnquartieren wird von den Volksmotionären deshalb «entschieden abgelehnt». Auch aus einem anderen Grund sind

die Volksmotionäre gegen ein Parkhaus Musegg. Durch die Aushöhlung des Musegghügels könne dieses «die Museggmauer statisch gefährden», heisst es im Motionstext. Damit ist nichts anderes gemeint, als dass durch den Bau eines Parkhauses im Musegghügel oder durch dessen späteren Betrieb Teile der Museggmauer einsturzgefährdet sein könnten oder zumindest Schaden nehmen könnten.

Prominente Namen im Komitee

Mit dem ehemaligen kantonalen Denkmalpfleger Georg Carlen sowie Jan Olaf Gebbers, Leiter des Instituts für Umweltmedizin am Luzerner Kantonsspital, gehören dem sechsköpfigen Volksmotionskomitee namhafte Persönlichkeiten an. Ebenfalls Mitglied des Komitees ist Andreas Stäuble. Er ist Geschäftsleiter des Innerschweizer Heimatschutzes, betont jedoch, dass er als Privatperson und nicht als Heimatschutz-Vertreter im Komitee mitmache. Weitere Komiteemitglieder sind Künstler Leo Walz, Gestalterin Lisbeth Wagner und Gabriela Gyr, Lehrperson und Gestalterin.